



Trashcomedy: Konrad Stöckel beherrscht das überschreiten von Grenzen meisterlich. Hier muss Markus aus dem Publikum eine „Operation“ über sich ergehen lassen. Stöckel schafft es, dass das Publikum dabei auf seiner Seite bleibt. Foto: Weber

# Chaos mit Methode

Auftritt des Trash-Comedians Konrad Stöckel in der Kneipe Öx

VON KRISTIN WEBER

**FRANKERSHAUSEN.** Konrad Stöckel, der sich in seiner Show selbst „Fat King Konrad“ (der dicke König Konrad) nennt, beißt herzhaft in eine Birne. Er kaut und kaut mit Genuss. Währenddessen windet sich das Publikum im Saal der Kneipe Öx auf seinen Stühlen. Denn der Comedian hat in eine Glühbirne gebissen, und was er nun zwischen den Zähnen knuspernd zermalmt, sind die Glassplitter.

Ob es tatsächlich eine echte Glasbirne war, oder ob es sich in Wahrheit um täuschend echt gemachtes Zuckerglas handelte, bleibt ungelöst, doch für die Testperson im Publikum wirkte die Birne echt genug. „Bitte nicht Zuhause nachmachen“, warnt Konrad Stöckel. Aber auf diese Idee kämen wohl auch die Wenigsten. In der Show des Nordlichts aus

Hamburg mit der Frisur als habe er mit nassen Fingern in die Steckdose gefasst - was man ihm wohl durchaus zutrauen würde - hat der Wahnsinn Methode, ist gewissermaßen der Kern des Programms. Wenn man zwei Flaschen AKE aufeinander haut, schießt das Bier in einer Fontäne heraus. Angeblich liegt das nicht an der Kohlendensäure, sondern am Schall, der in der Flasche hin- und herast. Ob das stimmt oder nicht - in jedem Fall schießt das Bier im Öx bis zur Decke. Wieder am Boden mischt es sich mit dem großzünftig ausgestreuten Konfetti. Doch das ist nicht die einzige Bierfontäne, die das Publikum an diesem Abend abbekommt. Auch durch einen Ventilator geraspelte Gurkensäulen fliegen munter durch die Luft und regnen auf den Saal nieder. Doch wer in dieser Show sitzt, weiß, was ihn erwartet: Trash vom Feinsten.

Mit großer Energie vorgetragener Unsinn. Das Zuschauen tut zuweilen weh, doch Konrad Stöckel gelingt es spielend, die Kurve zwischen schlechtem Geschmack und ausgelassener Unterhaltung zu kriegen.

## Hammer in der Hand

Denn er teilt nie aus, höchstens gegen sich selbst. „Ich bin nicht dick, ich bin nur geboren, als Fleisch billig war“, sagt er. Oder: „Eine gute Stimme wurde mir nicht in die Wiege gelegt - es war kein Platz.“ Dann zückt er einen Hammer aus dem Werkzeugkasten. „Ich brauche nun Hilfe aus dem Publikum. Ich werfe diesen Hammer, und wer ihn fängt, der,...“ Natürlich wirft er ihn nicht, aber das Publikum geht vorsorglich schon mal in Deckung. Bei Konrad Stöckel weiß man nie. Nur eines ist klar: Saugute Unterhaltung - wenn man sich darauf einlässt.